

# Das Österreichische Raumentwicklungskonzept 2001

*Eliette KMENT*

Mag. Eliette Kment, Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz, Hohenstaufengasse 3, 1010 Wien  
kment@oerok.gv.at

## 1. WARUM EIN „ÖSTERREICHISCHES RAUMENTWICKLUNGSKONZEPT 2001 (ÖRK 2001)“?

Im Jahr 2002 wird 10 Jahre nach der Veröffentlichung des „Österreichischen Raumordnungskonzeptes 1991“ (ÖROK-Schriftenreihe Nr. 96) ein neues Raumentwicklungskonzept durch die Österreichische Raumordnungskonferenz vorgelegt werden.

Die Gründe für diese Bearbeitung waren:

- Die Evaluierung des Konzeptes '91 hat gezeigt, dass ein solches Instrument von den zuständigen Fachstellen in den Bundesministerien und Landesregierungen gewünscht wird.
- Insgesamt ist eine „Bestandsaufnahme“ der nationalen Entwicklungsvorstellungen in regelmäßigen Abständen sinnvoll, da sich die Rahmenbedingungen z.T. stark verändern: Im Falle Österreichs erfordern u.a. der EU-Beitritt im Jahr 1995, die geplante EU-Erweiterung, die Veränderungen in der Weltwirtschaft (Globalisierung) neue Perspektiven für die räumliche Entwicklung.
- Nicht zuletzt beschäftigt sich auch die Europäische Union mit dem Thema „Raumentwicklung“. Im Jahr 1999 wurde das „Europäische Raumentwicklungskonzept (EUREK)“ veröffentlicht, das einen Rahmen für die Gestaltung der nationalen Politiken vorgeben soll.

## 2. DIE ARBEITEN AM NEUEN ÖSTERREICHISCHEN RAUMENTWICKLUNGSKONZEPT

Im Jahr 1998 wurde der Auftrag zur Bearbeitung des Raumentwicklungskonzeptes 2001 von der Stellvertreterkommission erteilt und im Jahr 1999 von der Politischen Konferenz bestätigt.

Als Auftakt zu den Arbeiten am fand am 20. Mai 1999 in Wien die 10. ÖROK-Enquete zum Thema „Das Österreichische Raumordnungskonzept 2001 – zwischen Europa und Gemeinde“ statt. Der Titel sollte deutlich machen, daß das „Österreichische Raumentwicklungskonzept 2001 (ÖRK 2001)“ den Bogen zwischen den Anforderungen auf europäischer Ebene und den Ansprüchen der regionalen und lokalen Ebene spannen muss. Das ÖRK 2001 hat die Vorstellungen Österreichs zu Raumordnung und Regionalpolitik sichtbar zu machen und die zunehmende Zahl der Partner, die am Umsetzungsprozess zu beteiligen sind, zu berücksichtigen.

Der Start des ÖRK 2001-Prozesses erfolgte im Herbst 1999 mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe im Rahmen der ÖROK, in der 9 Vertreter von Bundesministerien und Ländern (BKA, BMLFUW, BMVIT, BMWA, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Wien) in rund 2 Jahren einen ersten Entwurf des Konzeptes erarbeiteten. Die Arbeit der Redaktionsgruppe wurde von einem Moderator unterstützt und durch die ÖROK-Geschäftsstelle koordiniert. Den offeneren Zugang bei der Bearbeitung des Konzeptes sollte die Einrichtung einer ÖRK 2001-Homepage ([www.oerok2001.at](http://www.oerok2001.at)) und eines Diskussionsforums signalisieren.

Im Frühjahr 2001 wurde von der Arbeitsgruppe ein erster Entwurf zum ÖRK 2001 vorgelegt, der im Mai 2001 in einem Workshop mit einem interessierten Fachpublikum diskutiert und bis Herbst 2001 in den ÖROK-Gremien weiterentwickelt wurde. Im Dezember 2001 wurde mit dem Beschluss der STVK ein erster Meilenstein erreicht, die Beschlussfassung durch die Politische Konferenz soll bis März 2002 erfolgen. Danach wird das Konzept veröffentlicht werden.

## 3. GESAMTKONZEPTION DES ÖRK 2001

Grundsatz für die Gesamtkonzeption war, dass anders als beim Konzept '91 Schwerpunktthemen behandelt werden sollten. Die damit verbundenen Redundanzen sollten aufgrund der Komplexität einzelner Themen in Kauf genommen werden.

Die Gliederung des ÖRK 2001 (lt. Beschluss der STVK):

1. Trends – Akteure – Leitvorstellungen
  - 1.1 Veränderungen, Trends, Herausforderungen
  - 1.2 Akteure und Instrumente der Raumordnungs- und Raumentwicklungspolitik
  - 1.3 Leitvorstellungen und Grundsätze
2. Vorrangige Themen der österreichischen Raumentwicklungspolitik
  - 2.1 Standort Österreich in Europa
  - 2.2 Ressourcen nachhaltig nutzen
  - 2.3 Räumlicher Ausgleich und soziale Integration
  - 2.4 Mobilität und Verkehr – Chancen, Maß und Übermaß
  - 2.5 Städtische Regionen – dynamisch und ordnungsbedürftig
  - 2.6 Ländliche Regionen – Vielfalt an Herausforderungen und Entwicklungschancen
3. Umsetzung
  - 3.1 Die Rahmenbedingungen der Umsetzung
  - 3.2 Aktuelle Anforderungen an die Umsetzung
  - 3.3 Vorschläge zur Umsetzung